©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

von Baumgängen, Gebüschgruppen, Feldrainen, Hecken, aber auch gegebenenfalls von Parkanlagen und Friedhöfen (Vogelschutzgebiete, alte Baumbestände). Unter „Pflege des Landschaftsbildes" sind Anordnungen der Naturschutzbehörden zu verstehen, die eine Verunstaltung der Natur, eine Naturschädigung oder eine Beeinträchtigung des Naturgenusses hintanhalten. Die Einpassung von Bauwerken, die Verhinderung unschöner Werbungen in freier Landschaft, gewisser Rodungen, von Abwässereinleitungen und Entwässerungen u. ä. ist hier einzureihen.

„Oberste Naturschutzbehörde" ist der Reichsforstmeister; ihm unterstehen die höheren Naturschutzbehörden und diesen die unteren; im Gebiete der Ostmark werden dies voraussichtlich die Landeshauptmänner (der Bürgermeister der Stadt Wien) und die Bezirkshauptmänner sein. Diesen Behörden stehen zu ihrer fachlichen Beratung Naturschutzstellen zur Seite. Ihnen obliegt unter anderem die „Förderung des allgemeinen Verständnisses für den Naturschutzgedanken", also insbesondere die Förderung des Naturschutzes in der Schule, wie überhaupt in der Jugenderziehung. Diese ausdrückliche gesetzliche Forderung sichert und verpflichtet den Naturschutz in der Schule. Es ist selbstverständlich, daß sich der amtliche Naturschutzbeauftragte wird sehr bemühen müssen, vor allem den tiefen Wert des Naturschutzes als Erziehungsmittel dem Lehrer vorzubereiten; Naturschutz als Bildungs- und Erziehungsziel in die Schule aufzunehmen, wird wiederum Sache des Lehrers sein. Er möge niemals vergessen, daß heute Naturschutz überall in unserem Vaterlande tätig ist, dem deutschen Volke die Heimat schön und reich zu erhalten und zu gestalten. Hier gilt das Wort des Führers:

„Die natürlichen Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes, seine mannigfaltige Tier- und Pflanzenwelt müssen unserem Volke erhalten bleiben; sie sind die Urquellen der Kraft und Stärke der nationalsozialistischen Bewegung."

Dr. Machura.

Naturkunde.

Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

Der Mauerläufer im Mödlinger Gebiete. Mit bewunderungswürdiger Pünktlichkeit stellt sich alljährlich Mitte Oktober einer unserer vornehmst gekleideten Vögel als Wintergast in Mödling ein: der Mauerläufer (Tichodroma muraria). Bis anfangs Dezember ist er mit ziemlicher Sicherheit an einer der Kalkwände und Steinbrüche der Anningerausläufer anzutreffen. Er mag wohl auch in die felsige Klausen wechseln, wo er aber der Unübersichtlichkeit wegen schwer zu entdecken ist. Jedenfalls wurde er schon mehrmals am „Schwarzen Turm" beobachtet. Am ehesten ist er zu finden an den nackten

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

von Baumgängen, Gebüschgruppen, Feldrainen, Hecken, aber auch gegebenenfalls von Parkanlagen und Friedhöfen (Vogelschutzgebiete, alte Baumbestände). Unter „Pflege des Landschaftsbildes" sind Anordnungen der Naturschutzbehörden zu verstehen, die eine Verunstaltung der Natur, eine Naturschädigung oder eine Beeinträchtigung des Naturgenusses hintanhalten. Die Einpassung von Bauwerken, die Verhinderung unschöner Werbungen in freier Landschaft, gewisser Rodungen, von Abwässereinleitungen und Entwässerungen u. ä. ist hier einzureihen.

„Oberste Naturschutzbehörde" ist der Reichsforstmeister; ihm unterstehen die höheren Naturschutzbehörden und diesen die unteren; im Gebiete der Ostmark werden dies voraussichtlich die Landeshauptmänner (der Bürgermeister der Stadt Wien) und die Bezirkshauptmänner sein. Diesen Behörden stehen zu ihrer fachlichen Beratung Naturschutzstellen zur Seite. Ihnen obliegt unter anderem die „Förderung des allgemeinen Verständnisses für den Naturschutzgedanken", also insbesondere die Förderung des Naturschutzes in der Schule, wie überhaupt in der Jugenderziehung. Diese ausdrückliche gesetzliche Forderung sichert und verpflichtet den Naturschutz in der Schule. Es ist selbstverständlich, daß sich der amtliche Naturschutzbeauftragte wird sehr bemühen müssen, vor allem den tiefen Wert des Naturschutzes als Erziehungsmittel dem Lehrer vorzubereiten; Naturschutz als Bildungs- und Erziehungsziel in die Schule aufzunehmen, wird wiederum Sache des Lehrers sein. Er möge niemals vergessen, daß heute Naturschutz überall in unserem Vaterlande tätig ist, dem deutschen Volke die Heimat schön und reich zu erhalten und zu gestalten. Hier gilt das Wort des Führers:

„Die natürlichen Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes, seine mannigfaltige Tier- und Pflanzenwelt müssen unserem Volke erhalten bleiben; sie sind die Urquellen der Kraft und Stärke der nationalsozialistischen Bewegung."

Dr. Machura.

Naturkunde.

Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

Der Mauerläufer im Mödlinger Gebiete. Mit bewunderungswürdiger Pünktlichkeit stellt sich alljährlich Mitte Oktober einer unserer vornehmst gekleideten Vögel als Wintergast in Mödling ein: der Mauerläufer (Tichodroma muraria). Bis anfangs Dezember ist er mit ziemlicher Sicherheit an einer der Kalkwände und Steinbrüche der Anningerausläufer anzutreffen. Er mag wohl auch in die felsige Klausen wechseln, wo er aber der Unübersichtlichkeit wegen schwer zu entdecken ist. Jedenfalls wurde er schon mehrmals am „Schwarzen Turm" beobachtet. Am ehesten ist er zu finden an den nackten

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wänden entlang des Schießstättenweges und an der großen Mauerplatte, die am Eingange des Priesnitztales gerade gegen Westen — senkrecht auf den verlängerten Schießstättenweg — abbiegt. Ein nichtmarkierter Weg führt am Fuße dieser etwas versteckten Steinwand auf den Anninger.

Der gewöhnliche Aufenthalt des Mauerläufers und sein Brutgebiet sind die nackten und steilen Felswände des Hochgebirges, die er merkwürdigerweise schon zu einer Zeit verläßt, wo es für ihn vermutlich noch keine Nahrungssorgen gibt. Es sind wahrscheinlich im Vogel selbst gelegene Ursachen, die ihn zur Wanderung treiben. Wunderbar ist dabei der fast uhrwerksmäßige Ablauf des Jahresrhythmuses im Vogelleben, in den man auch durch kleine Einzelbeobachtungen staunend Einblick bekommt. Die Ankunftsdaten bzw. Erstbeobachtungen der letzten Jahre mögen folgen: 1935: 21. Oktober; 1936: 17. Oktober; 1937: 24. Oktober und 1938: 16. Oktober; wozu ich bemerke, daß ich dieses Gebiet nicht täglich, sondern meist einmal in der Woche abgehe.

Den schmucken Vogel zu beobachten bietet Genuß nicht allein der Färbung wegen, sondern auch infolge der Eigenart seiner Bewegungen. An Größe und Gestalt ähnelt er sehr unserem Kleiber, ist aber an Färbung und Gehaben wesentlich von ihm unterschieden. Im Ruhekleide — nur in diesem kommt er im Herbst und Winter in die Tallagen — ist sein Gefieder hauptsächlich aschgrau, nur Flügel und Schwanz sind schwarz. Seine ganze Pracht aber zeigt er erst im Fluge oder wenn er, an den Wänden förmlich aufwärts rutschend, seine Flügel öffnet, wobei das sonst versteckte Hochrot zum Vorschein kommt. Das Kunststück des Kleibers, der kopfvoran den Stamm hinunterläuft, bringt er nicht zuwege; da hält er es mehr mit dem Baumläufer. Ist er futtersuchend am obersten Rande der Steinplatte angelangt oder oft auch früher, löst er sich von der Wand, sucht in schmetterlingartigem Flatterfluge eine tiefer gelegene Stelle auf und beginnt das Spiel von neuem. Den Schwanz benützt er beim Klettern ebensowenig wie der Kleiber, nur öffnet er dabei, wie erwähnt, halb die Flügel und schließt sie blitzschnell wieder, ohne daß man beim Zusehen den Eindruck bekommt, dieses Flügelzucken erleichtere ihm das Klettern. Der feine, etwa 3 cm lange Schnabel befähigt ihn, auch aus schmalen und tieferen Felsenritzen seine Nahrung (Insekten und Larven 2c.) herauszuholen.

So rührig der Vogel im Futtersuchen ist, so selten läßt er seine Stimme hören. Trotz häufiger Beobachtung konnte ich ihn nur zweimal belauschen, am 24. und 31. Oktober 1937. Der Gesang ist mittelstark, wohlklingend, die einzelnen Töne in gleicher Höhe, im Rhythmus etwa: fütiatüi, am besten beschrieben im Brehm mit düdüdü düi. Als Rufe hörte ich langgezogene djüih (—), langsam wie das fuit des Grünlings. Der Gesang war das einzige Zeichen, den Vogel als Männchen anzusprechen, denn dem Äußeren nach sind die Geschlechter im Winterkleide nicht zu unterscheiden.

Da es nur 2—3 Individuen sind, die uns jährlich besuchen, der Wände aber viele, ist manchmal etwas Geduld erforderlich, unseren Wintergast aufzufinden. Um so größer der Lohn, wenn man diesen Prachtvogel ins Glas bekommt. Erwähnt soll werden, daß der Mauerläufer sogar mitten in der Stadt Wien, auf Großbauten, schon gesehen wurde.

Rudolf Lugitsch, Mödling.

Eine Spießente auf dem Wiener Stadtparkteiche.* Auch in diesem Herbste haben die Besucher des Wiener Stadtparkes wieder Gelegenheit, eine seltene Wildente zu beobachten. Ich bemerkte, schon anfangs November, auf dem Park-

* Nach Mitteilung unseres Mitgliedes H. Kacher soll diese Spießente ein aus der Beobachtungsstation in Altenberg (Dr. Konrad Lorenz) entflogenes Exemplar sein.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

teiche eine Spießente in Gesellschaft zahlreicher Stockenten. Nach einigen Tagen war sie mit den meisten von diesen verschwunden; gestern und heute aber (am 15. und 16. November) war sie wieder auf dem Teiche zu sehen. Sie ist etwa so groß wie eine Stockente, hat einen fast schwarzen Schnabel, braunen Kopf und einen braun-schwarzen Streifen längs der Rückseite des — im übrigen weißen — Halses. Brust und Unterseite sind weiß; der Rücken und die Flügel, bis auf einige schwarze Schwungfedern, hellgrau; die Federn am Rücken nicht glatt anliegend, sondern zum Teil gewellt; der Schwanz länger und spitzer als bei anderen Enten, worauf auch der Name der Art zurückzuführen ist.

Dr. Richard Lostorfer.

Naturschutz.*

In unserem Sinne.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal. Im Reichsgesetzblatt (Teil II, Nr. 19, S. 149, 1938) wird ein Gesetz veröffentlicht, das die Fertigstellung der Wasserstraße Rhein-Main-Donau bis 1945 in Aussicht nimmt. Zugleich mit dieser Wasserstraße soll auch die Donau bis zur Reichsgrenze unterhalb Wiens ausgebaut werden. Die Baumittel werden jährlich durch einen Reichshaushaltplan bereitgestellt, das Land Bayern leistet dazu 50 Millionen Reichsmark. Die Genehmigung der Pläne liegt in den Händen des Reichsverkehrsministers. Den Ausbau im bayrischen Teil besorgt die Rhein-Main-Donau A. G. in München, im österreichischen Teil das Reich. Es ist kein Zweifel, daß die Wasserstraße an vielen Stellen erhebliche Eingriffe in die Landschaften der betroffenen Flüsse und Ströme mit sich bringen wird. Wir hoffen, daß die Pläne unter rechtzeitiger Beteiligung der Naturschutzbehörden und -stellen ausgearbeitet werden. Ein so riesenhaftes Werk muß in einer Weise zur Lösung kommen, die der Nachwelt Achtung abringt. Gerade im Wasserbau war das bisher sehr oft nicht der Fall. Die Donauregulierung der Siebzigerjahre vermag uns davon einen traurigen Begriff zu geben.

Eine Freilichtarena auf dem Kahlenberge. Zeitungsnachrichten zufolge ist in dem Sattel zwischen Kahlen- und Leopoldsberg die Anlage einer Freilichtarena geplant, die in ganz großen Ausmaßen für 30.000 Personen und 10.000 Mitwirkende gedacht ist. Vom Standpunkt der Erhaltung der Schönheit unseres Stadtbildes und im Interesse des Wald- und Wiesengürtels muß, wie ich glaube, gegen dieses Projekt Widerspruch eingelegt werden. Kahlen- und Leopoldsberg gehören zu den beliebtesten Ausflugs- und Erholungsgebieten der Wiener. Die Höhenstraße hat diese Gegend mehr als genug erschlossen, eine weitere Verminderung oder Verbauung dieser Grünflächen halte ich für abwegig.

Es ist ja klar, daß ein Bauwerk von diesen gewaltigen Ausmaßen nicht nur eine vollständige Veränderung des gerade an dieser Stelle besonders reizvollen Landschaftsbildes herbeiführen würde, sondern daß auch große Teile des Waldes niedergelegt, Zufahrtswege und Parkplätze angelegt und andere Baulichkeiten wie Garderoben, Erfrischungsräume und Bedürfnisanstalten errichtet werden müßten. Mit einem Worte, eine Idylle, die jetzt zwischen den beiden Bergen noch besteht, würde zerstört und dies ohne jede zwingende Notwendigkeit. Hat doch schon der riesenhafte Parkplatz auf dem Kahlenberge das Landschaftsbild in seiner Harmonie empfindlich beeinträchtigt.

---

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 1938_12

Autor(en)/Author(s): Lugitsch Rudolf, Lostorfer Richard

Artikel/Article: Naturkunde: Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege 177-179